

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 15.

Winnenden, Dienstag den 5. Februar

1889.

Hofkammerrevier Winnenden.

Stamm-, Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus den hofkammerlichen Waldungen beim Buchenbacherhof
am Freitag den 8. Februar d. Js.,



64 fichtene Langholzstämmchen V. Klasse,
500 dto. Hopfenstangen, 5-9 m lang,
11 Raummeter buchene Scheiter und Prügel,
77 " " forchene und fichtene Prügel,
56 Lose meist fichtene Stängchen und Stangen
von jeder Länge und Stärke.

Zusammenkunft um 10 Uhr im Buchenbacherhale beim Spazacker.

Kgl. Hofkammeramt Waiblingen.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Teilungssache des
Johannes Haag, gewesenen Weingärtners dahier
kommt folgende Liegenschaft, nemlich:

Eine 2stoc. Behausung mit Stallung und
Remise auch Hofraum und

1 a 88 qm Gemüsegarten in der Schafgasse,
ein gewölbter Keller unter der Scheuer des
Wilhelm Bader und Gen.,



Anschlag 1500 M.,

112¹/₆₀₀ tel an einer 2barnigten Scheuer in der Schafgasse,
Anschlag . . . 400 M.,

25 a 94 qm Acker im langen Gewänd,
Anschlag . . . 1000 M.,

12 a 66 qm Acker am krummen Weg,
Anschlag . . . 600 M.,

13 a 94 qm dto. allda,
Anschlag . . . 700 M.,

16 a 20 qm Acker in der Wette,
Anschlag . . . 700 M.,

18 a 53 qm Acker im Mühlrain,
Anschlag . . . 850 M.,

26 a 90 qm Acker im Roth,
Anschlag . . . 1000 M.,

11 a 76 qm Wiesen im Glöckle,
Anschlag . . . 450 M.,

8 a 18 qm Wiesen in Kirchwiesen oder hinter der Kirche,
Anschlag . . . 200 M.,

11 a 51 qm Wiesen im Bangert,
Anschlag . . . 370 M.,

12 a 58 qm Weinberg im obern Lauch,
Anschlag . . . 1200 M.,

21 a 91 qm Weinberg im Schenkenberg,
Anschlag . . . 1000 M.,

am Donnerstag den 7. Febr. l. J.,

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Den 1. Februar 1889.

Gerichtsnotar Dinkelacker.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. Februar,

vormittags 9 Uhr



aus dem Staatswald Stifswald und Hornrain: 53
Dose unausbereitete Forchen-, Fichten-, Buchenstangen
und Reisig.
Zusammenkunft im Stifswald auf dem chausseierten
Weg bei der Fuchsklinge.

Fruchtschranne Winnenden.

Es blieben vor einiger Zeit in hiesiger Schranne herrenlos stehen

2 Dinkelsäcke.

Eigentumsansprüche hieran sind binnen 8 Tagen unter Bescheinigung
des Anspruchs diesseits geltend zu machen.

Den 4. Februar 1889.

Schranken-Amt
Ratsschreiber Nagel.

Materiallieferungsakkorde.

Am kommenden

Donnerstag den 7. Februar 1889

wird die Lieferung des zur Unterhaltung der Staatsstraße Nro. 21 Waib-
lingen-Bachnang erforderlichen

Muschelkalk bzw. Fleinssteine

im öffentlichen Abstreich vergeben und zwar:

a) für die Markung Waiblingen

vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus zu Waiblingen,

b) für die Markungen Schwaikheim, Winnenden I., Winnenden II.,
Herimannsweiler und Mellmersbach

nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus zu Winnenden.

Ludwigsburg, den 2. Februar 1889.

K. Strassenbau-Inspektion:
Fleischhauer, u. B.

Forstamt Hall,

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. Februar,

vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Bachnangerwald Abt. 1
Hinterseelach bei Zell: Km. 5 eichene Schr.,
28 dto. Prgl. und Klobh., 44 buch. Schr.,
192 dto. Prgl. und Klobh., 94 birf. Schr.,
82 dto. Prgl. und Klobh., 9 eich., 25 übr. Laubholz Anbruch; geb. Wellen:
180 eich., 4520 buch., 660 birf., 140 aspene; ungeb. Reisig: 180 eich.,
1810 buch., 680 birf., 80 aspene Wellen und 30 Schlagraum.

Zusammenkunft bei günstiger Witterung im Schlag, im entgegengesetzten
Fall im Waldborn in Bachnang.



Winnenden.

EINLADUNG

zum

Lieder-Konzert

von Fräulein Adele Lyra, Concertsängerin

(ital. Alto) aus Köln.

unter Mitwirkung der Liedertafel

am Donnerstag den 7. Februar, abends 7 Uhr

im Gasthof zur Krone.

Entrée 40 Pfg., Familie 3 Personen 1 Mark.

Billete sind zu haben bei den Herren Kaufmann Dorn,

Uhrmacher Gruber und Oberamtswegmeister Krämer.

Abends an der Kasse.

Winnenden.

Welschkorn-Mehl

Hch. Mayer.

empfehl

Winnenden.
Joh. Diener Witwe verkauft am
Donnerstag den 7. Februar,
 abends 7 Uhr
 bei **David Maier, Metzger:**
 24 a 80 qm
Wiese in der Knuth,
 7 a 99 qm
Baumacker im Pappelacker.

Winnenden.
Buchelkuchen
 per Ztr. zu 3 Mark
 empfiehlt fortwährend
J. Wöhrl, Delmüller.

Winnenden.
 Schönes ungarisches
Welschkorn,
 sowie auch
Welschkornmehl
 empfiehlt billigst
E. Baumann, Bäcker.

HOLLAND-AMERIKA.

Niederländisch
 Amerikanische
 Dampfschiffahrtsgesellschaft.
Linie Nord-Amerika:
 Abfährt jeden Samstag nach New-York.
Linie Süd-Amerika:
 Abfährt den 5. von jedem Monat nach
 Montevideo, Buenos-Ayres & Rosario
 (via Corunna, Lissabon und Madeira.)
 Die prachtvollen I. Klasse Dampfer
 haben ausgezeichnete Einrichtungen für
 I., II. und III. Kl. Passagiere.
 Rascheste Beförderung. Vorzügliche
 Verpflegung. Billigste Preise.
 Nähere Auskunft erteilen
die Direktion in Rotterdam.
 Die Generalagenten:
Sanger & Weber, Heilbronn,
Carl Anselm, Stuttgart,
 sowie der Agent:
Gottl. Weiß in Waiblingen.

Winnenden.
 Der Unterzeichnete bringt nächsten
Donnerstag den 7. ds. Mts.,
 nachmittags 2 Uhr

das der **Rosine Zörr** gehörige
1 a 95 qm große Gärtchen in der Wötte
 auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber
 eingeladen sind.
W. Kreh.

Winnenden.
 Hiermit empfehle ich frisch eingetroffene
Knorr'sche Suppeneinlagen & Kindermehle
 leicht verdaulich und sehr nahrhaft als:
Hafermehl, Gerstenschleimmehl, Reismehl, Grünkornmehl, Hafergrütze, Wurzel-Kräutersuppe, verschiedene Suppentafeln à 5 Portionen, präparierte vorzügliche Kochgerste, Eier-Gries, concentrirte Gemüse-Bouillon, ächt ital. Maccaroni.
 Gebrauchsanweisungen und Erläuterungen hierüber stehen jederzeit zu Diensten. Um geneigten Zuspruch bittet
Adolf Dorn.

Leutenbach.
 Auf bevorstehende
Konfirmation
 empfehle ich
Konfirmanden-Anzüge
 in Tuch, Burkin u. Halbtuch von 11 bis 18 Mark.
Carl Weit,
 Schneider u. Kleiderbändler.

Winnenden.
 Sehr schöne, trockene
Bucheln
 sind fortwährend zu haben bei
D. Haag, Vot.

Winnenden.
 Eine gebrauchte
Hobelbank
 wird zu kaufen gesucht.
 Bon wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Auf Georgii suche eine hübsche
Wohnung
 mit 3-4 ineinandergehenden Zimmern, geschlossenem Dahn oder abgeschlossenem Haus nebst den übrigen Erfordernissen. Gefällige Offerte mit Preisangabe sind zu richten an
 Frau Postrevisor **Joas Witwe,**
 Mühlthorstraße No. 82.

Plasse & trockene
Flechten, Hautauschläge, Gicht und rheumatische Schmerzen heilen sicher durch Nro. 2, böartige Knochengeschwüre u. dergl. durch Nro. 1, Salzfluß, offene Fäße und Wunden aller Art durch Nro. 3, des seit Jahren erprobten u. bewährten Schrader'schen Indian-Plasters.
 Paq. 3 A Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttg. Zu beziehen durch die Apoth. Stuttgart, Hirschapotheke. Broschüre direkt und in allen Depots gratis franko.

Winnenden.
 Circa 20 Zentner
Angersfen
 hat zu verkaufen
Sahn 3 Löwen.

Eine freundliche
Wohnung
 mit allen Erfordernissen hat bis Georgii zu vermieten.
 Wer? sagt die Redaktion.

500 Mark
 hat gegen gute Sicherheit so gleich auszuleihen.
 Wer? sagt die Redaktion.

200 Mark
 werden gegen doppelte Gütersicherheit so gleich aufzunehmen gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Leutenbach.
 Einen wohlgezogenen **Burschen,** der Lust hat **Schneider** zu werden, nimmt in die

Lehre
Carl Weit,
 Schneider u. Kleiderbändler.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
 von 16-18 Jahren wird sofort gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Wer eine Mark
 in Briefmarken einsendet, erhält **frko. per Post zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten **Schwäbischen Heimgartens** mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln u. c. c. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften. Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 u. 14. Band 15 erscheint Mitte März.
Borchert & Schmid
 in Kaufbeuren.

Landesnachrichten.

Winnenden, 4. Febr. Gestern nachmittag fand unter allgemeiner herzlicher Teilnahme der ganzen Gemeinde von Stadt und Filialen die Beerdigung des den Seinen, der Gemeinde und dem ganzen Bezirk leider zu früh entriessenen Stadtpfarrers und Bezirksschulinspektors **Faber** statt. Derselbe war erst 8 Jahre lang in unserer Gemeinde thätig gewesen, hatte sich aber in dieser Zeit durch seine lautere Verkündigung des göttlichen Wortes, durch seine große Gewandtheit in den Geschäften und durch sein leutseliges Wesen aller Herzen gewonnen. Derselbe schien auch bis vor kurzem ganz gesund zu sein. Gegen die Abendzeit hin aber fühlte er sich ernstlich unwohl und nur zu bald erkannten die Aerzte, daß ein unheilbares Leiden, eine krebsartige Geschwulst im Innern der Brusthöhle ihn ergriffen hatte, dem er denn auch nach 9wöchentlicher schwerer Leidenszeit erlag.
 Bei seiner Beerdigung beteiligten sich die Lehrer und Geistlichen des Bezirks, ferner die bürgerlichen und kirchlichen Collegien von Stadt und Filialen, die Feuerwehr, der Kriegerverein, die Schützengesellschaft, die Liedertafel und der Turnverein, denen sich eine Menge Leidtragender aus der Stadt und der Umgegend angeschlossen. Von auswärts waren außerdem neben den zahlreichen Verwandten die Herren Bezirksbeamten von Waiblingen, Herr Prälat v. Binder aus Stuttgart, Herr Dekan Kübel von Gfilingen und viele andere Freunde des Entschlafenen erschienen.
 Im Trauerhause sprach zuerst Herr Pfarrer Rippmann von Weinstein ein Gebet, worauf

der Kirchenchor den Chor: „Selig sind die Toten“ sang. Vor dem Hause stimmten sodann die Lehrer des Bezirks den Choral an: „Christus, der ist mein Leben.“
 Am Grabe, an das der Sarg von 10 hiesigen Bürgern, Mitglieder der verschiedenen Vereine, vom Leichenwagen aus getragen wurde, begrüßten die Schulkinder die Trauerversammlung mit dem Choral: „Aller Gläubigen Sammelplatz“, worauf zuerst Herr Dekan Geß von Waiblingen und dann Helfer Gehring von hier am Grabe sprachen, ersterer über das Wort 2. Cor. 5, 11, letzterer über Psalm 68, 21. Bei der Einsetzung des Sarges sangen die Lehrer des Bezirks noch einmal, worauf nach Einsegnung des Toten die Liedertafel die ernste Feier mit dem Vortrag des Liedes: „Still ruht dein Herz“ schloß.
 Möge das Gedächtnis des Entschlafenen auch bei der Gemeinde dauernd im Segen bleiben.
Winnenden, 4. Febr. Der Gewerbeverein hielt am letzten Freitag abend im Gasthof zum Hirsch seine jährliche Generalversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Der vom Vorstand erstattete Rechenschaftsbericht ergab ein Vereinsvermögen von ca. 1400 M., wovon der größere Teil zinsbar angelegt ist. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit ungefähr 80. Bei der Neuwahl des Vereinsausschusses wurden die alten Mitglieder wieder gewählt. Der nunmehr vom Vorstand gehaltene Vortrag über die Mittel und Wege, welche geeignet sind, das Erwerbsleben der Gemeinde zu steigern und ihm frische Kräfte zuzuführen, bei welchem auch zur Sprache kam, daß es sehr erfreulich wäre, wenn mehr Interesse für den Verein betätigt würde, insbesondere dadurch, daß die Gewerbetreibenden, welche dem Verein noch

nicht angehören, demselben beitreten möchten, war sehr lehrreicher Natur und fand allgemeinen Beifall und gereichte es den Anwesenden zu großer Befriedigung, daß einmal praktische Vorschläge gemacht wurden, deren Ausführung in energische Hände gelegt werden solle. Ein zum Dank für diesen Vortrag auf den Vorstand begeistert aufgenommenes „Hoch“ bildete den Schluß der Versammlung.
 Stuttgart, 31. Jan. (Landtag.) 1. Sitzung. Ministerisch unbesetzt. Das Präsidium führt Alterspräsident v. Barnbüler.
 Tagesordnung: Bericht des sändischen Ausschusses über die Legitimation der angefochtenen Wahlen in Göttingen, Amt Heilbronn, Neuenbürg und Weinsberg.
 Die beiden Berichterstatter, v. Gemmingen für Göttingen, Neuenbürg und Weinsberg, Göz für Amt Heilbronn, kommen übereinstimmend zu dem Antrag, die betr. Abgeordneten für „vorläufig legitimiert“ zu erklären, das Weitere aber der Kammer zu überlassen. v. Gemmingen knüpft daran die Bemerkung, daß die Wahlurkunde dem Abgeordneten schon ein gewisses Recht zum Eintritt in die Kammer gewähre; es könnten daher in diesem vorläufigen Stadium nur solche Anfechtungen berücksichtigt werden, welche ganz sicher festgestellte, erhebliche Thatsachen enthalten. Nach teilt Redner mit, daß in einer Anfechtungsschrift aus dem Bezirk Weinsberg die Einführung von Wahl-Couvertis verlangt werden.
 Nunmehr folgt Präsidentenwahl. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 89 Mitgliedern. (Es fehlten: Egelhaaf, Zipperlen, Sachs.) Hievon fallen 87 Stimmen auf von Hohl, welcher die Wahl annimmt, für das ihm nun zum viertenmal erwiesene Vertrauen dankt, die Geschäfte mit Unparteilichkeit zu leiten, die Rechte und Würde des Hauses zu wahren verspricht, und sich die Unterstützung der Mitglieder erbittet.

Nächste Sitzung: Morgen Vorm. 10 1/2 Uhr. Wahl des V.präsidenten, von acht Schriftführern und der Geschäftsordnungskommission.

Zu dieser Einteilung der Tagesordnung bemerkt Gröber, es wäre im Interesse der Mitglieder und der Steuerzahler erwünscht, daß die Kommissionswahlen rascher erledigt würden.

— 1. Febr. 2. Sitzung. Wahl eines Vicepräsidenten. Der Namensaufruf ergibt 88 Anwesende. Gewählt wird Dr. Götz mit 69 Stimmen, 14 weiße Zettel und 4 zersplitterte Stimmen sind der Ausdruck der Minorität.

Von 11 Uhr gemeinschaftliche Sitzung mit den Standesherrn behufs Wahl einer gemeinschaftlichen Kommission von 5 Mitgliedern zur Verwaltung der Staatsschulden. Der Namensaufruf ergibt 112 Anwesende. Gewählt werden: von der ersten Kammer: v. Riede mit 108 Stimmen, von der zweiten Kammer: v. Hofacker 108, Probst 108, Stälin 107, God 107.

Zu Schriftführern werden gewählt: Freiherr von Sedendorf, Bogler, Leibbrand, Klaus, Wendler mit je 83, Raft mit 82, Meyder mit 80 und Hausmann mit 79 Stimmen.

Um 12 Uhr beginnt die Wahl einer Geschäftsordnungskommission.

Nächste Sitzung: Montag abends 6 Uhr. Tagesordnung: Kommissionswahlen.

Stuttgart, 1. Febr. (Hasenjagd.) Mit dem 31. Januar erreichte die diesmalige Hasenjagd ihr Ende. Unbekümmert um das tödliche Blei der Jäger kann Familie Lampe sich wieder den unge störten Genuß einer Rohlmahlzeit gönnen. Was die diesjährige Hasenjagd betrifft, so muß das Resultat als ein keineswegs befriedigendes bezeichnet werden. — Ein lustiges Hasenjagdstückchen übrigens hat sich in den letzten Tagen in Aalen abgespielt. Ein Jäger hatte einen Hasen geschossen und steckte ihn in seine Jagdtasche. Es waren wohl schon 10 Minuten verstrichen, als der Hase in der Tasche zu klagen anfing. Die Jagdgenossen wunderten sich nicht wenig, in ihrer nächsten Umgebung solche Klage töne zu hören, da doch kein Schuß abgegeben worden war. Mittlerweile begann der Hase in seiner engen Behausung weiteres Leben zu zeigen, und nun wurde ihm vollends der Garaus gemacht.

Stuttgart, 1. Febr. Die vom 17. bis 22. April stattfindende große Blumen- u. Pflanzen-Ausstellung zu Ehren des Regierungsjubiläum des Königs wird 78 Klassen umfassen. Zur Ausstellung gelangen neben Blumen und Pflanzen aller Art auch noch ganze Teppichbeete, Dekorationen, Bouquets, Trauerschmuck, Blumenkörbe, Tischausfäße etc. Für viele Nummern sind vier Preise ausgesetzt. Der Württ. Gartenbau-Verein nimmt auch noch besondere Ehrengaben entgegen. So dürfen wir eine Ausstellung erwarten, die jedenfalls hervorragendes bieten wird.

Stuttgart, 1. Febr. Der Firma Schiedmayer und Söhne, Ho pianofortesfabrikanten hier, wurde laut seiden eingetroffener Depesche, auf der Internationalen Ausstellung in Melbourne, die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille, zuerkannt.

— Heilbronner Kirchenbau-Lotterie. Die zu Gunsten der Renovation der Heilbronner Kiliankirche genehmigte Lotterie ist den Herren Oberhard Fezer, hier, und Kleinlogel, Heilbronn, übertragen worden. Die Lotterie besteht aus 450,000 Loosen in drei Serien, von denen die erste am 30. Oktober d. J., die zweite im Mai 1890 und die dritte im Januar 1891 gezogen werden soll.

Unterürkheim, 1. Febr. Die Diphtheritis forderte hier in einem Hause an einem Tage zwei Kinder. Doch hört man glücklicherweise von ferneren Erkrankungen noch nichts.

Heilbronn, 1. Febr. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Oberamtsvisitationskommissärs, Regierungsrat Holland, eine weitere Vernehmung des Gemeinderats über die bei dem Durchgang der Einwohner und der bürgerlichen Kollegien gemachten Vorbringen statt. Die Schlußverhandlung wird morgen vormittag erfolgen.

— Auf dem seit 6. Oktober vermissten Kanonenboote „Zlitz“ befinden sich, wie die „Nedargtg.“ meldet, auch drei Heilbronner, deren Angehörige in großer Sorge um das Schicksal der jungen Seeleute sind.

Nedargtg., 31. Jan. Im hiesigen Orte und teilweise auch in Obereißheim verendete in den letzten Wochen ganz schnell eine Menge Geflügel. Hühner, Gänse und Enten, die abends noch munter umhergingen und fraßen, lagen morgens tot oder dem Verenden nahe in ihrem Stalle. Bei dem raschen Verlauf der Krankheit konnte ein

Heilmittel nicht angewendet werden. Man vermutet in der Krankheit Diphtherie oder sonst eine Halskrankheit. Auf diese Weise verlor manches Haus ein bis zwei Duzend dieser nützlichen Haustiere beim Beginn der Legezeit.

— Die gegen die Streicherschen Eheleute von Wingerhausen eingeleitete gerichtliche Untersuchung scheint größeren Umfang annehmen zu wollen. Schon vor acht Tagen wurde ein älterer Sohn in Haft genommen und in den letzten Tagen wurde auch der Schwiegersohn, Bauer Deus vom Abhütterhof hier durchgeführt und an das K. Amtsgericht Marbach abgeliefert. Nach eingezogener Erkundigung hat derselbe seine des Kindsmords verdächtige Schwägerin Luise auf der Flucht nach Amerika zu Wagen von Ottmarsheim nach Besigheim verbracht. — In dem Weinberg des Fr. Deuring, Schmieds in Oberstelsfeld, wurde an einer Kammerz, welche an einer Weinbergstrebemauer angebracht ist, ein 10 Centimeter langes Geschöß mit einem grünen Blättchen und einer gut entwickelten Traube vorgefunden; gewiß für den Monat Januar eine große Seltenheit.

Mühlacker, 31. Jan. Heute nachmittag ereignete sich beim hiesigen Bahnhofbau ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der Erdarbeiter Job. Zeeb von Biezingen war mit Graben beschäftigt, als sich eine lehmige Erdmasse in geringer Höhe ablöste und gegen ihn, bzw. den hinter ihm befindlichen Eisenbahnwagen stürzte. Zeeb wollte dieser Bodenmasse durch „Ducken“ unter den Eisenbahnwagen ausweichen, fiel aber dabei so unglücklich nach rückwärts an und unter den Wagen, daß eine Zertrümmerung des Hinterkopfes erfolgte, welche seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

— In Dürrenmettstetten ist Lindewirt Link vom Oberloch seiner Scheune herabgestürzt und war sofort tot.

— Im Armenhaus in Crpsenthal, O. A. Ellwangen, wurde dieser Tage eine ältere Weibsperson tot aufgefunden, die schon viele Jahre die öffentliche Fürsorge in Anspruch nahm und auch die Privatwohltätigkeit nicht wenig ausnützte. Nach ihrem Tode fand man in ihrem Nachlaß, wie die „Jagitzg.“ berichtet, etliche 30 Mk in einem alten, ganz zerlumpten Rock, unten an den Strohsack in alte Lumpen eingeklebt 21 Mk, ferner Leinwand, Leibweißzeug und Mehl, alte Münzen 28 Gulden, neue Münzen: großes Geld 370 Mk, für 59 Mk 20 S und 65 Mk 10 S Scheidemünze; außerdem zeigte sich, daß die Verstorbene einer ortsangehörigen Person 100 Mk zum Aufbewahren gegeben hatte.

Heidenheim, 1. Febr. (Hochwasser.) Die hies. Einwohnerschaft war heute Nacht und diesen Morgen in größter Aufregung, denn ganz unerwartet ergab unser kleiner Schnee, der kaum Schlittensfahrt gestattete, bei dem stark und tief gefrorenen Boden auf das rasch eingetretene Thauwetter eine solche Menge Wasser, wie man es bloß 1876 und 1849 gesehen. Der Wedel (das Schneewasser vom Windthal und Stubenthal und den Anhöhen zu beiden Seiten) kündigte sich zur Freude der Schuljugend schon gestern abend an und wurde bis 10 Uhr so stark, daß die Notbrücke aufgeschlagen werden mußte. Immer stärker kam das Wasser, riß endlich den großen Notsteg weg und machte der Einwohnerschaft bange. Diesen Morgen 7—8 Uhr war das Wasser mitten in der Stadt, wo es die Hauptstraße kreuzte, 2 m tief und 20 bis 30 m breit. Der Verkehr war vollkommen unterbrochen. Die Fabrikarbeiter konnten nicht in die Fabriken, die Lehrer und Schüler nicht zur Schule. Eine Menge Holz, Scheiter und Wellen, auch Karren wurden vom Wasser weggeschwemmt. In der Ulmer Straße konnten die Bewohner die Hausthüren nicht mehr öffnen. Die Feuerwehr wurde alarmiert und endlich konnte in der Hauptstraße eine Notbrücke aufgeschlagen werden. Ein Telegramm, daß um halb 9 Uhr von Steinheim eine noch größere Menge Wasser anmeldete, machte manchem Hausbesitzer bange. Glücklicherweise aber nahm das Wasser von 10 Uhr an etwas ab, ist aber jetzt um 1 Uhr noch immerhin ein mächtig reißender Fluß mit starken Wellen.

— In Zwiesalten verunglückte am Dienstag der 55 Jahre alte Polizeidiener T. Braun. Beim Anzünden einer Laterne glitt die Leiter aus. Der Fall hatte Schädelbruch und alsbaldige Bewußtlosigkeit zur Folge. Die schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe vermochte das Bewußtsein nicht zurückzurufen. Am Morgen 2 1/2 erfolgte der Tod.

Tagesberichte.

Berlin, 31. Januar. (Reichstag.) Der Präsident gedachte in tief bewegten Worten des

Todes des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, des Jugendfreundes des Kaisers Wilhelm, des Sohnes des nahe verbündeten österreichischen Herrschers. Der Präsident sprach bereits die Teilnahme des Hauses dem österreichischen Botschafter aus. Abg. Lieber begründet den Antrag betr. die Sonntagsarbeit. Bundes-Kommissar Geh. Ober-Regierungsrat Lohmann erklärt, die angestellten Erhebungen hätten keinen Anlaß zu der Annahme gegeben, daß die Sonntagsarbeit im Steigen begriffen sei. Der Bundesrat habe bereits beschlossen, dem vom Reichstage angenommenen gleichen Antrag keine Folge zu geben. Nach wenig erheblicher Debatte werden die Erörterungen über den Antrag geschlossen. Abg. Bebel begründet den Antrag auf Aufhebung der Kornzölle. Abg. v. Karborff bekämpft denselben und schildert die ungünstige Lage der Landwirtschaft. Das Haus vertagt sich darauf auf morgen 1 Uhr; Tagesordnung: Etat und kleinere Vorlagen.

— 1. Februar. Zweite Beratung wegen Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen, dritte betr. des Branntweinhandels in der Nordsee ohne Erörterung bewilligt. Beim Marine-Stat wünscht Richter Auskunft über die Samoafrage, den Gesundheitszustand der Mannschaften in Sansibar, sowie die Trennung der obersten Marinebehörden. Admiral Heusner erklärt, vor Eintreffen der gegen Mitte Monats zu erwartenden Berichte aus Samoa sei eine erschöpfende Auskunft unmöglich. Der Gesundheitszustand der Mannschaften in Sansibar sei durchaus befriedigend. Bezüglich der Trennung der obersten Marinebehörden hätten Erwägungen stattgefunden, jedoch seien selbe noch nicht abgeschlossen. Titel „Gehalt des Chefs der Admiralität“ darauf bewilligt. Barth und Gögern gegenüber, welche nur die erste Rate für den Bau neuer Panzerschiffe bewilligen wollen, hebt Admiral Heusner hervor, daß das Mißtrauen gegen die Schiffstechniker und Marine-Ingenieure, welche völlig auf der Höhe der Zeit ständen, völlig ungerechtfertigt sei. Andere Nationen seien Deutschland in der Verteidigung des Landes weit voraus. Schon dies rechtfertige die größte Eile. Wolle man nur Schiff für Schiff bewilligen, so werde die Verzögerung über 5 Jahre hinaus dauern und statt Nutzen den größten Schaden bringen. Die für den Bau vier neuer Panzerschiffe geforderten Bauraten werden genehmigt, auch alle übrigen Posten des Marine-Stats nach den Anträgen der Budgetkommission bewilligt. Alle noch rückständigen auf der Tagesordnung stehenden Statsteile werden unverändert erledigt. Die zweite Lesung des Stats ist damit beendet. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr; Tagesordnung: Antrag Bebel wegen Aufhebung der Kornzölle, Antrag Windthorst wegen Ausdehnung der Congo-Äkte.

Berlin, 1. Febr. Der Bundesrat nahm die ostafrikanische Gesetzentwurf in der Fassung des Reichstags an.

— Die Vertagung des Reichstags wird nach einem Beschluß des Seniores-Konvents erst nach der dritten Lesung des Stats, also wahrscheinlich Ende nächster Woche, stattfinden. Man glaubt nach der „Frankf. Zeitung“, daß vorher die Vorlage für die Artillerie eingehen wird.

Wien, 1. Febr. Die amtliche „Wiener Ztg.“ meldet, die Leichenschau habe ergeben, daß der Kronprinz durch einen Schuß in den Kopf sich selbst getötet hat. Man vermutet, daß die Ursache der That momentane Sinnesverwirrung war.

Durch das vorstehende amtliche Telegramm ist also bestätigt worden, was viele dachten, aber auszupprechen sich scheuten. Die auffallende Aeußerung des Verstorbenen: „Ich werde wohl nicht mehr lange leben,“ gewinnt so eine tragische Bedeutung, auch wenn man annimmt, daß der Selbstmord ein unbewußter war. Als auffallend muß auch die Aeußerung des Kronprinzen bei dem Leichenbegängnisse eines Freundes bezeichnet werden: „Wer wird wohl der nächste sein?“ Es zeigt dies eine Neigung zur Melancholie, die wohl bis zur momentanen Geistesstörung und schließlich zum betrübenden Ende geführt haben mag. Nach dem vorstehenden amtlichen Eingeständnis, das schon aus dem Grunde opportun erscheint, weil ein weiteres Beharren auf der Version des Herzschlages das Gerede über anderweitige Todesursachen ins Unendliche verlängert haben würde, dürfte wohl auch jene Meldung der Frankf. Ztg. über den Tod des Kronprinzen richtig sein, welche besagt: Der Kronprinz ging spät nachts zu Bett. Um 7 Uhr am Morgen brachte ihm sein langjähriger Kammerdiener Poschel das Frühstück; um halb 8 Uhr fand der Kammerdiener die Thüre verschlossen. Man drang ins Schlafzimmer und fand den Kronprinzen tot im Bett.

— Ein äußerer Anlaß soll, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, noch die nervöse Aufregung verstärkt haben, welche das bebauerliche Ende des Kronprinzen herbeigeführt hat. Der Grund der letzten soll kein rein physischer gewesen sein. Die Münchener „N. N.“ sagen hierüber: Man weiß, daß der Kronprinz in seiner Ehe mancherlei Differenzen hatte, die durchweg auf das heiße Blut des Fürsten zurückgeführt wurden; man kennt die Verschiedenartigkeit zwischen der herrschenden und der politischen Anschauung des Kronprinzen. Daß alles mag dazu beigetragen haben, jene verhängnisvolle Sinnesstörung herbeizuführen. Aber man spricht auch noch von einem anderen Anlaß. Ueberaus kommt heute die Nachricht, daß eine Dame aus der hohen Wiener Aristokratie, eine Freiin Betsera, ein junges und schönes Mädchen, ihrem Leben ein plötzliches Ende gemacht hat, und zwar an der Stelle, wo auch das Leben des Kronprinzen verglimmte. Und — merkwürdiger Zufall! noch ehe die Nachricht des Selbstmordes bestätigt wurde, erhalten wir die folgende Mitteilung aus Wien von einem Freunde unseres Blattes: Am meisten Glauben findet hier folgender Roman: Der Kronprinz hat ein Verhältnis mit einer aristokratischen Dame angeknüpft — man nennt ihren Namen ungeschwehert — er hatte vorige Woche einen heftigen Austritt mit dem Kaiser, der ihm gleichzeitig seine „ungarischen Freunde“ — die Karolyis — vorwarf, die jüngst dem neuen Wehrgesetz so heftig Opposition machten. Der eigentliche Austritt drehte sich aber um die vom Kronprinzen geforderte Scheidung von der Kronprinzessin. Ganz böse fuhr der Kronprinz nach Meierling. Dienstag nachmittag kam eine Dame in Trauer, mit der er geheim verhandelte und die dann sehr aufgereggt fortging, auch den Kronprinzen in großer Gemütsbewegung zurücklassend. Am Morgen fand man ihn tot! In Ergänzung hiezu bringt das Blatt folgende Depeschen:

Wien, 1. Febr. Eines der schönsten Mädchen der österreichischen Aristokratie, Freiin von Betsera, gab sich soeben selbst den Tod.

Wien, 1. Febr. Der gemeldete Selbstmord der Freiin von Betsera erfolgte in Meierling.

— Die Sezierung des Kronprinzen begann am 31. Januar abends 9 Uhr. Zu derselben waren beigezogen der Vorstand des pathologisch-anatomischen Institutes, Professor Kundrat, die beiden Leibarzte Widerhofer und Auchenhaler, sowie eine Hofkommission. Die Obduktion war um Mitternacht beendet. Der Obduktionsbericht sagt laut „Wiener Tagbl.“: Rechts seitwärts drei Centimeter oberhalb der rechten Ohrmuschel am Schläfenbein befindet sich die von Brandrändern umgebene Schußwunde, die 7 mm kalibrige Kugel drang schräg aufwärts in die obere Schädeldecke, wo sie fest stecken blieb. Der Revolver ist ein sogenannter Bullbogg und erwies die Brandränder den aus unmittelbarer Nähe abgefeuerten Schuß. — Im Sinne des in Meierling aufgenommenen Protokolls hatte der Kronprinz Dienstag früh 1/2 7 Uhr im Schlafrock die Thür geöffnet und den allein anwesenden Kammerdiener Loschel beauftragt, den Wagen bestellen zu gehen; augenscheinlich that er das, um in der Wohnung allein zu bleiben. Er schloß sodann gegen seine sonstige Gewohnheit die Thür, entkleidete sich, legte sich ins Bett zurück und schoß sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe eine Kugel, die in der Mitte des Kopfes wieder heraustrat. Vor acht Uhr wurden Graf Hoyos und der eben angekommene Prinz Philipp von Koburg ungeduldig, obwohl sie wußten, daß der Kronprinz schnell und fest einschlafte. Endlich wollte Hoyos die Thür öffnen, die zum Schreck aller ungewohnter Weise versperrt war. Mit Gewalt wurde die Thür gesprengt, und es bot sich ein entsetzender Anblick dar. Mit dem Arm aus dem Bette lag, vor dem Munde gequollenes, gestocktes Blut, der tote Kronprinz; der Revolver lag auf dem Boden. Da anfänglich niemand an die Möglichkeit eines Selbstmordes auch nur dachte, waren die Entsetzten der Meinung, es liege die Verftung einer Ader vor. Prinz Koburg ließ alles unberührt, machte die Thüre zu und verließ im Nebenzimmer, bis die Kommission eintraf. Graf Hoyos aber eilte über Baden nach Wien. Von den Anwesenden wurde Professor Widerhofer mittelst dringenden Telegramms nach Meierling berufen, wohin er mit dem nächsten Zuge sich begab. Widerhofer konstatierte bei der sofortigen Untersuchung, daß am Kopfe des Verewigten eine beträchtliche Schuß-

wunde mit ausgebreiteter Loslösung der Schädeldecke und der Schädelknochen vorhanden war, welche den sofortigen Tod zur Folge gehabt haben mußte. An der Seite des Bettes, in unmittelbarer Nähe der rechten Hand, befand sich ein entladener Revolver. Die Lage der Waffe ließ keinen Zweifel darüber, daß die Tötung mit eigener Hand erfolgt war. Da die Dienerschaft in den Nebenhäusern verteilt und der Person des Verewigten zugewiesene Diener Aufträge zur Bestellung der Jagd erhalten und das Haus auf kurze Zeit verlassen hatte, konnte die erfolgte Detonation nicht gehört werden. Die sofort nach Meierling entsendete Kommission nahm den Thatbestand mit den Nebenumständen protokolllarisch auf. Manche Personen der nächsten Umgebung nahmen in den letzten Wochen mehrfache Zeichen krankhafter Nervenaufregung wahr, so daß man an der Ansicht festhalten mußte, daß schreckliche Ereignis sei der Ausfluß momentaner Sinnesverwirrung. Außerdem klagte der Kronprinz seit einiger Zeit häufig über Kopfschmerzen, die er selbst auf einen Sturz mit dem Pferde im letzten Herbst zurückführte. Der Unfall wurde aber seinerzeit auf ausdrücklichen Befehl des Kronprinzen geheim gehalten.

— Das „Extrablatt“ und die „Neue Freie Presse“ bringen einen Bericht des Grafen Hoyos, wonach der Kammerdiener Loschel bei dem ersten Anblick der Leiche, als er Blutstropfen auf den Lippen wahrte, ausrief: „Der Kronprinz hat sich mit Strychnin vergiftet.“ Graf Hoyos fuhr sofort nach Baden, sandte einen Arzt, fuhr dann nach Wien in die Hofburg. Dort beschloß er, die Schreckensnachricht zuerst der Kaiserin mitzuteilen. Die erste Mitteilung lautete, der Kronprinz sei sehr schwer erkrankt. Auf Anbringen der entsetzten Monarchin, näheres mitzuteilen, machte er das Geständnis, der Kronprinz sei tot, und als die Kaiserin sich entfernen wollte, um das Entsetzliche dem Kaiser mitzuteilen, sprach Hoyos: „Ich habe Euer Majestät etwas noch Schrecklicheres hinzuzufügen: Der Kronprinz hat sich vergiftet.“ „Das vermag ich dem Kaiser nicht zu sagen,“ erwiderte die Kaiserin tief erschüttert. In der That erfuhr der Kaiser erst abends, daß der Kronprinz mit eigener Hand seinem Leben ein Ende gemacht. — Wie die Kronprinzessin die Todesbotschaft erfuhr, wird wie folgt berichtet: Das Kaiserpaar begab sich gemeinsam in das 2. Stockwerk des Schweizerhofes zur Kronprinzessin, welche durch diesen außergewöhnlichen Besuch überrascht war. Der Kaiser sagte mit zitternder Stimme: „Wir haben Nachricht von Rudolf, er kann nicht kommen, er ist sehr krank,“ worauf die Kronprinzessin entgegnete, „ich jahre sofort hin.“ Der Kaiser sagte „thue es nicht, liebes Kind!“ wobei ihm die Stimme ersackte. Die Kronprinzessin gewahrte das thränenüberströmte Gesicht, wandte sich nach ihm und schlug in demselben Augenblicke mit dem Antlitz zur Erde, so daß die Stirne auf die Füße der Kaiserin zu liegen kam. Die Kaiserin winkte die Hofdamen hinaus und blieben die anderen Vorgänge ohne Zeugen. Als die kaiserliche Familie bei dem Kaiser versammelt war, wurde auch die Tochter des Kronprinzen, Elisabeth, herbeigeführt. Diese fragte den Kaiser: „Nicht wahr, der gute Papa ist nun zum lieben Gott gegangen, zu dem wir sonst beten?“ Als hierüber alles in Thränen und Schluchzen ausbrach, meinte das Kind bestürzt: „Habe ich denn etwas Schlimmes gesagt?“ — Der greise Erzherzog Albrecht ist derart erschüttert, daß sein Zustand seinen Leibarzt veranlaßte, die ganze gestrige Nacht bei ihm zu wachen. Heute hat sich sein Zustand gebessert.

— Sektionschef Szögyenyi, der infolge einer Erkrankung seiner Kinder an den Masern seit 4 Wochen mit dem Kronprinzen Rudolf nicht verkehrte, erhielt vor kurzem von diesem einen Brief, in welchem der Kronprinz bebauert, Szögyenyi nicht sprechen zu können und ihn daran erinnerte, daß er ihn im Falle seines Todes mit der Ordnung seiner zahlreichen Schriften betraut habe. Daß der Kronprinz sich mit dem Entschluß, sich selbst das Leben zu nehmen, schon längere Zeit getragen haben muß, geht daraus hervor, daß die Briefe an den Kaiser, die Kronprinzessin Stefanie und andere Mitglieder des Kaiserhauses, welche er hinterlassen hat, sehr ausführlich und sichtbar teilweise bereits vor einiger Zeit geschrieben sind.

— „Deutsche Zeitung“ und „Wiener Tagbl.“ melden übereinstimmend, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, der älteste Sohn des

Erzherzogs Karl Ludwig, wurde gestern vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Der Kaiser habe seinem Neffen eröffnet, daß er ihn fortan als Thronfolger betrachte. Erzherzog Karl Ludwig, welcher zunächst zur Stelle des Thronfolgers berufen worden sei, habe der Thronfolge zu Gunsten seines ältesten Sohnes entsagt. In nächster Zeit werde der Erzherzog Franz Ferdinand den Namen Este ablegen, der auf den Erzherzog Otto übergehe. Der Erzherzog Franz Ferdinand soll vom Kaiser adoptiert werden.

— Die Nachricht vieler Blätter, die Kronprinzessin Stefanie sei guter Hoffnung, wird demontiert.

Paris, 1. Febr. Die „Lanterne“ spricht, wie folgt, Gift gegen Deutschland aus: „Der Erzherzog Rudolf ist durch eine Kugel von hinten getödtet worden. (Folgt eine nicht wiederzugebende Aeußerung des Verstorbenen). Wie Katow und Stobelew stirbt der Erzherzog Rudolf, der Feind Deutschlands eines geheimnisvollen Todes.“

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 31. Januar 1889.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöss M. S.
Dinkel.	Säcke 18	Ctr. 241	Säcke —	1686 05
Haber.	Säcke 2	Ctr. 186	Säcke 18	1094 69

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.		Geftallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Ctr.	—	—	9 90	—	—	—	—	—	10	—
Dinkel „	7 03	—	6 90	—	6 85	—	—	—	9	—
Haber „	5 96	—	5 87	—	5 80	—	—	—	9	—
Gemüsch „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 10	—	2 —	—	1 90	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hoggen	2 80	—	2 70	—	2 60	—	—	—	—	—
Weizen	3 20	—	3 —	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 50	—	2 40	—	2 30	—	—	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	5 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	2 70	—	2 60	—	2 40	—	—	—	—	—
Wicken	2 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 20	—	1 —	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	— 28	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 80	—	— 78	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	3 —	—	2 90	—	2 80	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkung.
Höchst. Niederst.
Dinkel 7 M. 40 S. 6 M. 75 S.
Haber 6 M. — S. 5 M. 70 S.

Brot-Preise.
2 Pfund weiß Brot 28 S., 4 Pfund schwarz Brot 45 S.
1 Wecken 55 Gramm 3 S.

Gingefendet.

Frl. Adele Lyra schreibt uns: Meine Stimme ist seit meiner Kindheit vorsichtig geschult zum Oratorien- und Lieder-Gefange; dieselbe ist rein, ausdrucksvoll und weich, daher weniger für Aufführungen mit Orchester, als gerade für Lieder-Vortrag geeignet.

Ich wurde für das höhere Lehrfach ausgebildet, wandte mich jedoch aus Neigung ganz der Musik zu, und studierte jahrelang bei den ersten Gesangs-Professoren in Köln und Frankfurt a. M. Seit 6 Jahren singe ich öffentlich mit bestem Erfolge. Meine Stimme ist lyrischer, italienischer Art.

Mein Repertoire umfaßt Oratorien und Hunderte von klassischen und heiteren Liedern. Für Begleitung ist gesorgt. Ich singe in 6 Sprachen, doch im Vaterlande am liebsten deutsch. Es wird mir leicht, durch Einlagen von Clavier-Stücken und humoristischen Vorträgen (Declamation) einen sehr wechselvollen Abend auszufüllen.

Der „Hannoversche Courier“ berichtet: Eine für Hannover neue Erscheinung war die Concertsängerin Frl. Lyra aus Köln. Diese, eine Schülerin Prof. Lindhult's, besitzt eine schöne Altstimme, von sehr reiner Klangfarbe und gleichmäßiger Ausbildung aller Register. Am meisten sprach die Arie, sowie das Ave Maria von Taubach an, aber auch die Lieder sang sie in einer für den Musiker höchst erfreulichen Vollendung.

Die „Rhein- und Ruhr-Zeitung“ schreibt: Frl. Lyra besitzt eine wunderhübsche Altstimme, die namentlich in den tieferen Lagen sonor und wohlklingend ist und in einer Arie und Recitativ aus Orpheus von Gluck zur vollen Geltung kam. Auch die Lieder wurden von der Dame mit viel Zuneigung und meisterhaftem Vortrag gesungen. Edele Aussprache und vollendete Tonbildung lassen auf eine ausgezeichnete Ausbildung schließen. Die Zuhörer bekundeten ihre vollste Anerkennung. Möge es dem Verein gelingen, die Dame auch für fernere Concerte zu gewinnen.